



Studenten des Kollegiums Brig. Die Aufnahme von Fotograf Polenghi datiert vom 7. Juni 1930. In der oberen Reihe, von links: Oggier Heinrich, Turtmann; Clausen Felix, Brig; Stoffel Kasimir, Visperterminen; Mengis Gustav, Leuk; Marty Arnold, Brig; Henzen Johann, Lötschen; Mangisch Alois, Betten. 2. Reihe, stehend: Heinzmann Gustav, Visperterminen; Bieler Hans, Termen; von Roten Ignaz, Visp; Lager Odilo, Naters; Minnig Wilhelm, Betten; Noti Xaver, Eisten; Lauber Albert, Zermatt; Fux Erich, Termen; Imseng Konrad, Saas-Fee; Zurbruggen Rudolf, Saas-Balen; Zurbruggen Oskar, Saas-Grund; Kalbermatten Alois; Loretan Rudolf, Brig. 3. Reihe sitzend: Arnold Andreas, Simplon-Dorf; Heinzmann Peter, Visperterminen; Carlen William, Brig; H.H. Prof. Zimmermann Robert; Kalbermatten Florinus, Saas; Studer Eligius, Visperterminen; Bregy Arthur, Salgesch; Gornik Gabriel, Brig.

Das «Neuste» vor 70 Jahren

Herausgepickte Meldungen aus dem «Briger Anzeiger», Jahrgang 1930

Prof. Gattlen: 25 Jahre Lehrtätigkeit

An der technischen Universität von München hörte Joseph Gattlen Vorlesungen über Elektrotechnik und im Jahre 1901 schloss er seine Studien an der Universität Freiburg mit vorzüglichem Erfolg ab. Seine umfangreiche Dissertation über «Die permanenten Magneten» ist ein Jahr später schon im Druck erschienen und von der Fachpresse mit grosser Anerkennung aufgenommen worden. Vor 25 Jahren wurde Dr. Gattlen dann als Professor für Mathematik an das Kollegium von Brig gewählt, nachdem er zuvor an einer Schule des Kantons Aargau tätig gewesen war. Mit dem Ausbau des Kollegiums übernahm Dr. Gattlen auch den Physikunterricht. Wissenschaftliche Versuche, für die er Jahre lang viel Zeit und Geld verwendet hat und nicht in allem ge-

glückt sind, haben ihn wohl resigniert aber doch nicht verzagt gemacht. Er hat trotz allem einen gesunden Optimismus bewahrt, der seinen Grund allerdings nicht in der Welt, sondern in einem grossen geradezu vorbildlichen Glauben an Gott hat, nach dem er als Mensch, Lehrer und Wissenschaftler auch immer gelebt hat. (5. Juli 1930)

Naters: «Jocelin der Drachentöter»

Zur Aufführung des Dramas «Jocelin der Drachentöter von Naters» von A. Klingele entnehmen wir einer weiteren Korrespondenz folgendes: Die Darsteller sind ihrer Aufgabe gewachsen und machten die Erstausführung zu einer Glanzleistung obwohl das Stück in dramatischer wie technischer Hinsicht nicht kleine Anforderungen an sie stellte. Der mutige, begeisterte Jocelin, der tyran-

nisch, fast bestiale de Augustea mit seinem teuflischen Berater, die durch ihr hinreissendes Gefühlsspiel hervorragende sympathische Mathilde, Morgia, die Verführerin und Vater Roland, wussten besonders die Zuschauer zu fesseln. Sie legten der Regie in der Person von H. H. Pfarrer Tscherrig alle Ehre ein. (8. Februar 1930)

Milchproduzentenverband vor Bundesgericht?

Durch die ganze Schweizer Presse ging in den letzten Tagen die Mitteilung, dass der Walliser Verband der Milchproduzenten vor dem Bundesgericht eine unerhörte Schlappe erlitten hat. Wie steht es nun? Wegen dem Vorwurf, Italienerkäse importiert zu haben, wurde gegen die Zeitung «Le Valais» ein Prozess eingeleitet und eine Entschädigung von 20 000

Franken verlangt. Das Bundesgericht hat nun in letzter Instanz diese Klage als vollständig unbegründet abgewiesen und dem Milchproduzentenverband noch sämtliche Kosten überbunden. Der Verband hat auch die Walliser Handelskammer hintergangen, falsche Ursprungszeugnisse sich geben lassen, um damit Italienerkäse als Walliserkäse absetzen zu können.

Es liegt auf der Hand, dass die Walliser Milchproduzenten durch die Masseneinfuhr von fremdem Käse schwer geschädigt worden sind und es verdient ein solcher Verband keine Schonung. Was würde man in Sitten sagen, wenn das Gleiche mit Wein geschehen wäre? (12. Februar 1930)

Kreisspital Brig

Einer Statistik, die H.H. Dr. Grand selig betreffend die im Kreisspital für das abgelaufene

Jahr 1929 geführt hat, entnehmen wir folgende Angaben. In Spitalpflege befanden sich 855 Patienten von denen 360 operiert wurden. Todesfälle sind 69 zu verzeichnen. Von den im Spital geborenen Kindern wurden 59 daselbst getauft. Wenn alle katholischen Kinder dort getauft worden wären, würde ihre Zahl die der verstorbenen Patienten übersteigen. Welch eifriges religiöses Leben im Kreisspital herrscht, geht wohl auch daraus hervor, dass an die Patienten nicht weniger als 13 000 hl. Kommunionen ausgeteilt wurden. In Prozenten ausgedrückt sind 7,4% der Patienten gestorben, 746 sind geheilt oder gebessert heimgekehrt. (12. Februar 1930)

Eröffnung der Linie Visp-Brig

Bei schönstem Wetter fand am 5. Juni die feierliche Eröffnung der Linie Visp-Brig statt, welche die Visp-Zermattbahn mit der Furka-Oberalpbahn verbindet. Die Feier begann in Visp mit der Einsegnung der Bahn durch den Hochwürdigsten Bischof von Sitten, Dr. Victor Bieler, der assistiert wurde von H.H. Dekan Wirthner und Kaplan Sarbach von Visp. In seiner eindrucksvollen Rede verlieh der Hochwürdigste Diözesanbischof der Bedeutung der Weihe Ausdruck. Die neue Verbindungslinie könne auch dazu beitragen den Wohlstand zu heben, was in unseren Tagen auch vom religiösen, christlichen Standpunkt besonders wichtig ist, wo sich die Hetzpostel in erster Linie an die materiell am wenigsten begünstigten Volksklassen heranmachen. Nach einem Aperitif unter schattigen Bäumen bestiegen die Geladenen den festlich geschmückten Zug nach Brig, wo der umgebauete Bahnhof Flaggenschmuck und Tannengrün trug. (7. Juni 1930)

S.O.S. auf dem Simplon

Noch in diesem Sommer wird der Simplonpass als erster aller Schweizerpässe den Automobilhilfsdienst erhalten. In Gondo beim Zollamt und an der Napoleonsbrücke oberhalb Brig werden Tafeln die Automobilisten, Motorradfahrer und Touristen auf den Hilfsdienst aufmerksam machen. Von Zeit zu Zeit werden Tafeln die Distanzen zum nächsten Telefon angeben. Für die Bewohner des Simplons mag besonders interessant sein, dass im Engloch und an der Casermetta durch den Schweizerischen Automobilklub Telefonstationen eingerichtet werden. Dass der Automobilklub und die weltberühmte Magnetfabrik Scintilla gerade den Simplon in Angriff nehmen, zeigt, dass der Simplon in massgebenden

den Kreisen doch als der internationale Übergang par excellence anerkannt wird. (25. Juni 1930)

Filmzensur im Wallis

Das System der Filmzensur im Wallis hat nicht allein innerhalb der Kantons Grenzen, sondern auch in der Schweizerischen Tagespresse Anlass zu lebhaften Stellungnahmen gegeben. Die Grundsätze, nach denen die Filmkommission ihre Tätigkeit ausübt, bilden nun den Gegenstand der Kritik, indem ihr zu Last gelegt wird, dass sie innerhalb eines Jahres nicht weniger als 190 Filme vom Spielplan im Wallis eliminiert habe, die in der übrigen Schweiz ohne jede Beanstandung über die Leinwand gingen. Dabei sollen die Zensoren vielfach bloss die Titel oder Namen der Autoren, auf deren Werke die Filme basieren, wegleitend gewesen sein. So ist denn durch die offizielle Stellungnahme der «Association valaisanne des Directeurs de cinéma» gegen dieses, ihre Interessen und Existenz bedrohendes Verhalten der Kinokommission, die Kinofrage in ihren gesetzlichen und moralischen Auswirkungen in den Brennpunkt des kantonalen Interesses gerückt worden. (12. November 1930)

Stimme aus dem Publikum

Als betagter eifriger Leser ist mir in den letzten Jahren eine Tendenz aufgefallen, dass es gewiss nicht ganz unangebracht ist, öffentlich einmal dazu Stellung zu beziehen. Für freie Meinungsäusserungen ist ja diese Rubrik in diesem Sinne geschaffen worden.

Es ist nämlich eine allgemein auffallende Erscheinung wie in letzter Zeit die Anhimmelungen im Veröffentlichlichen mit höchster und allerhöchster Auszeichnung Mode geworden ist. Wenn einer etwa Präsident vom «Radfahrerverein Gstüpf» oder Sekretär vom Jassklub X geworden ist, so muss das mit einer Aufmachung und mit Gratulationen hinten und vorne in die Zeitung, als wäre ein weltbewegendes Ereignis passiert. Man hat förmlich das Gefühl, als wäre die heutige Generation vielfach darauf angewiesen, die Aufmerksamkeit für ihre Persönlichkeit mit der Reklametrommel zu erregen. Nach früherer Anschauung erwarb sich der Tüchtige Achtung und Anerkennung durch seine Charakterfestigkeit und seine Verdienste und diese marktschreierische Art der Reklame für seine Person hätte man als beschämend empfunden. — Einer von der alten Art. (12. November 1930 — Meldungen sind gekürzt wiedergegeben gtg).

Ein immenser Schaffer tritt zurück

16 Jahre Schulpräsident in Brig-Glis

Brig-Glis. — Nach vier Legislaturperioden engagierter Mitarbeit im Stadtrat von Brig-Glis tritt Jean-Marie Schmid auf Ende Jahr von seinem Amt in der Gemeindeexekutive zurück. Jean-Marie Schmid prägte während dieser Zeit das Ressort «Schulen und Bildung» in eindrücklicher Art, so dass seine Arbeit eine besondere Würdigung verdient. Er war ein immenser Schaffer, ein kühner Vordenker und weitsichtiger Visionär, der dank seinem Engagement mithalf, Brig-Glis als Oberwalliser Bildungszentrum zu festigen und kontinuierlich auszubauen.

Baumeister der Schulen von Brig-Glis

Wenn die Schulen von Brig-Glis heute über ideale Infrastrukturen verfügen, so ist dies eng mit dem Unternehmerteil von Jean-Marie Schmid verknüpft. Er hatte ein Ohr für die Anliegen der Schüler und Lehrpersonen, vergewisserte sich persönlich über die Bedürfnisse,

und es gelang ihm immer wieder, seine Ratskolleginnen und Kollegen von der Notwendigkeit der Investitionen zu überzeugen. Die Schulhausbauten in Brigerbad und Gamsen, das neue Schulhaus in Glis sowie die Restaurationen und die Um-

gestaltung der Aussenanlagen in Brig fallen in seine Amtszeit. Aber auch durch die Instandhaltungsarbeiten des Regionalerschulhauses sorgte er als Präsident des Regionalrates der Orientierungsschule des Bezirks Brig-Süd immer wieder dafür,

dass das OS-Schulgebäude modernsten Ansprüchen zu genügen vermag.

Schulische Innovationen

Jean-Marie Schmid begnügte sich aber bei weitem nicht mit den Tätigkeiten infrastruktureller Art. Dank seiner grossen Erfahrung im tertiären Bildungsbereich liess er immer wieder bildungspolitische Innovationen in die Schulen von Brig-Glis einfließen, die alle Beteiligten auf Trab hielten und über die Gemeindegrenzen für Aufsehen sorgten. Neben vielen anderen Projekten setzte er sich für die «Gesamtheitliche Schülerbeurteilung» ein, engagierte sich als Projektleiter für die Verbesserung des Französischunterrichts und ermöglichte die Informatisierung der Schulen von Brig-Glis, die in den nächsten Jahren realisiert wird. Wenn die Schulen der Stadtgemeinde in Bälle «ans Netz gehen», so ist dies mitunter Jean-Marie Schmid's Verdienst, der für die nötigen



Nach vier Legislaturperioden tritt Jean-Marie Schmid als Stadtrat zurück.

Rahmenbedingungen sorgte. Jean-Marie war Vordenker, der durch seine visionäre Sicht auch oftmals auf Widerstand stiess und hitzige Diskussionen provozierte. Sein Anliegen bestand in diesem Zusammenhang immer darin, allen Schülerinnen und Schülern aus Brig-Glis die bestmögliche Schule zu ermöglichen und um dieses Ziel zu erreichen, nahm er auch herbste Kritik derer in Kauf, die seine Meinung nicht teilten.

Brig-Glis als regionaler Bildungsplatz

Neben seiner Tätigkeit als Schulpräsident investierte der scheidende Stadtrat viel Zeit und Schaffenskraft für die Gestaltung und den Ausbau des «Bildungsplatzes Brig-Glis». Er holte das «Universitäre Zentrum für Mehrsprachigkeit» in die Simplonstadt, stand der «Fernuniversität» und der «Fernfachhochschule» Gevatter, ebnete der «University César Ritz» das Terrain und sorgte auch dafür, dass die «Pädagogische Hochschule Oberwallis» in Brig-Glis einen geeigneten Standort fand. Neben diesen Schulen auf dem tertiären Sektor hatte Jean-Marie Schmid aber immer auch ein Ohr für die sozialen Anliegen der Kinderkrippe «Ringelreia»

oder der Ludothek und engagierte sich auch für die Anliegen der Volkshochschule.

Vater des Briger Bildungssymposiums

In den zwei letzten Jahren rief Jean-Marie Schmid mit dem Briger Bildungssymposium ein Weiterbildungsangebot ins Leben, das für alle interessierten Oberwalliserinnen und Oberwalliser eine ideale Weiterbildungsmöglichkeit direkt vor der Haustüre darstellte. Dank seinem weitverbreiteten Beziehungsnetz gelang es ihm, Bildungskoryphäen wie Prof. Dr. Rolf Dubs der Handelshochschule St. Gallen oder den Bildungsdirektor des Kantons Zürich, Prof. Ernst Buschor, ins Wallis zu holen, denen es gelang, wichtige bildungspolitische Akzente zu vermitteln. Seine Ideen unterbreitete er aber auch den ihm anvertrauten Lehrpersonal und den Schulkommmissionsmitgliedern, denen er immer wieder eindrückliche Weiterbildungsangebote und Anschauungsunterrichte anbot. Jean-Marie hatte auch immer ein offenes Ohr für das Abwartspersonal auf dem Platz Brig-Glis, das er ebenfalls mit viel Umsicht betreute.

Paul Burgener, Schuldirektor